

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 224.

Veranstaltung
Nr. 7.

Freitag, den 25. September

46. Jahrgang.

Telegramm-Adresse
Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die dergestaltene Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagegeschichte.

Lichtenstein, 24. Sept. Gestern abend fand im Rathskellerloose die Generalversammlung des Gewerbevereins statt. Beides hatten sich nur wenig Mitglieder eingefunden. Nach Eröffnung der Versammlung gab Herr Oberlehrer Reichel einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Gewerbevereins im abgelaufenen Jahre in seinen Sitzungen und Versammlungen. Hierauf erfolgte die Neuwahl. Neu resp. wiedergewählt wurden die Herren: Schlossermeister E. Vogel als Vorsteher, Oberlehrer Reichel als Stellvert. Vorsteher, H. Werner als Kassierer, C. Matthes als Schriftführer und die Herren Kaufmann L. Ebert, Kistermeister Steinbach und Maschinenfabr. Endesfelder als Beisitzer. Das diesjährige Stiftungsfest wird im Oktober abgehalten. Ueber die Verhandlungen des Gewerbeverbandstages berichtete Herr Oberlehrer Reichel verschiedenes, n. a. auch, daß der nächste Verbandstag in Oberlungwitz stattfinden soll. Weiter wurde von demselben Redner über die gewerbliche Thätigkeit Sachsens und speziell Lichtensteins und Gallbergs in dankenswerter Weise referiert.

Die vierte Klasse der 130. königlich sächsischen Landeslotterie wird am 5. und 6. Oktober in Leipzig gezogen. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 26. September zu bewirken.

Die amtliche Gewinnliste der Berliner Kunstausstellung-Votterte liegt in unserer Expedition für Interessenten während der Geschäftsstunden aus.

Wit Riesenschriften nähern wir uns der Jahreszeit, in welcher der Aufenthalt im Freien sich nur noch auf Spaziergänge oder gewerbliche Handierungen beschränkt, die Tische und Bänke in den Gärten und vor den Häusern verschwinden und das Zimmer uns fast ausschließlich gefangen hält. Daß während der Wintermonate sich unsere Wohngemächer zu einem möglichst gemüthlichen Gefängnis gestalten, ist natürlich unser Wunsch. Dazu gehört aber vor allem dies, daß unsere Wohnung gesund, d. h. trocken ist. Feuchte Wohnungen sind das häßlichste und nachtheiligste, was man sich während der nassen Jahreszeit denken kann. Die gesundheitsgemäße Trockenheit eines Hauses hängt nun zwar wesentlich von der Beschaffenheit des Baugrundes und des Baumaterials ab, nicht minder aber auch von der Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit, mit welcher man bei dem Bau des Hauses arbeitet. Das gründliche Austrocknen des Rohbaues, das unter 6 Wochen gar nicht zu ermöglichen ist, darf zunächst nirgends unterlassen werden. Man hat berechnet, daß die Wassermenge, welche bei einem Rohbau zur Verwendung gelangt, für ein mittelgroßes städtisches Haus über 80000 Liter beträgt. Solange diese Wassermasse nicht verdunstet ist, darf auch mit dem sogenannten Abzug des Hauses nicht begonnen werden. Aber auch wenn das Haus fertig ist, bedarf es einer längeren und gründlichen Durchlüftung ehe es so trocken ist, daß es ohne Schädigung der Bauordnung hat für diese zweite Austrocknung eine Frist von wenigstens 6 Monaten vorgeschrieben. Und diese Wartezeit ist nicht zu lang. Daß die Bedachung des Hauses für dessen Trockenheit von hoher Bedeutung ist, ist selbstverständlich; Biegelächer, die eine Durchlüftung der Bodenräume ermöglichen, haben sich bisher noch immer am besten bewährt. Für die Erhaltung der Trockenheit eines Hauses ist die zeitgemäße Verputzung desselben die Hauptsache. Ist die Bedachung des Mauerwerks durch allmähliche Verwitterung brüchig geworden, so wird sie natürlich für Wasser durchgängig; die Wohnräume werden feucht. Ebenso muß die Bedachung stets in gutem Zustande sein. Räume, in denen starke Dampfbildung erzeugt wird, müssen besonders gelüftet werden.

— Gehörstärkung durch Telephonieren. Etwa 30000 Berliner hören auf dem linken Ohr bedeutend stärker, als auf dem rechten. Diese interessante

Thatsache ist seit etwa 15 Jahren in jährlich steigendem Maße beobachtet worden. Als bei der zunehmenden Zahl der beobachteten Fälle nach der Grundursache geforscht wurde, ergab sich die übereinstimmende Feststellung, daß die halbseitig Gehörhörenden Besitzer eines vielbenutzten Fernsprech-Apparates waren, resp. an solchen viel beschäftigt waren. Der Hörer des Fernsprechers wird meist mit der linken Hand vom Haken abgenommen und an das linke Ohr gelegt, während die rechte Hand häufig zum Schreiben benutzt wird. Die Untersuchungen, welche mit dem linken Ohr das leiseste Gespräch im Telephon gut hörten, verstanden schlecht oder gar nicht, wenn sie an Stelle des linken mit dem rechten Ohr zu hören veranlaßt wurden. Das Telephon hat also einen nachweislich schärfenden Einfluß auf unsere Gehörsnerven. Es empfiehlt sich aus diesem Grunde vielleicht, beim Telephonieren, wenn angängig, zu wechseln, d. h. abwechselnd auch das rechte Ohr zu benutzen.

— Leipzig, 19. Sept. Den Sächsischen Handels- und Gewerbevereinen ist eine Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern zugegangen, die in hochfreudlicher Weise davon Zeugnis ablegt, welchen großen Wert die Regierung auf das Gelingen der im nächsten Jahre in Leipzig stattfindenden Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung legt, und wie sie das Unternehmen auch ihrerseits durch Beschickung der Ausstellung seitens der sächsischen Werke in thatkräftiger Weise zu unterstützen gewillt ist. Die Ausstellung ist im recht eigentlichen Sinne des Wortes als eine Landesausstellung unter Einbeziehung derjenigen mittel-deutschen Gebiete geplant, welche in lebhaften, traditionellen Handelsbeziehungen zu Leipzig stehen. Das Ministerium des Innern wünscht dem Ausstellungs-Unternehmen den günstigsten Erfolg und hat sich deshalb auch mit mehreren anderen Ministerien wegen Beteiligung an der Ausstellung in Verbindung gesetzt. Das Ministerium würde es dankbar anerkennen, wenn die Handelskammern recht bald über ihre gegenwärtige Stellung zu der Leipziger Ausstellung und eventuell über die Erfolge ihrer Fürsorge für das Ausstellungsunternehmen Bericht erstatten wollten. Von den Vorarbeiten für die Ausstellung ist zu berichten, daß eine elektrische Rundbahn mit unterirdischer Stromzuführung nach dem System Liner-Strudobach auf dem Ausstellungsgelände zur Aus- und Vorführung gelangen wird. Die Erfinder des eigenartigen neuen Systems, welches in Leipzig auf der Ausstellung seine praktische Verwendbarkeit darthun soll, und im Gegensatz zu anderen Systemen mit unterirdischer Stromzuführung durchaus gefahrlos ist, sind Leipziger Bürger.

— Zwittau, 22. Sept. Der Kreisverband-Zwittau der evangelischen Jünglingsvereine beschloß, das Kreisfest 1897 in Grimmitzschau und 1898 in Glauchau zugleich mit dem 1898 daselbst stattfindenden fünfzigjährigen Jubiläum des Jünglingsvereins Glauchau abzuhalten. — Der Bezirkslehrerverein Blamitz sprach sich in seiner letzten Sitzung für eine Umarbeitung des vorgelegten neuen Normalalphabetes aus.

— Dem Vorgehen der Manufakturgeschäfte in Zwittau, ihre Verkaufsläden schon jetzt freiwillig abends 8 Uhr zu schließen, haben sich neuerdings auch die meisten übrigen dortigen Geschäfte angeschlossen. Man findet jetzt abends nach 8 Uhr in der Hauptsache nur noch Geschäfte mit Lebens- und Genussmitteln geöffnet.

— Glauchau. In der 8. Bezirksauschussung wurde beschlossen, für möglichste Unterstützung der Ausführung der von den Städten Glauchau-Neerane-Grimmitzschau beantragten Anlage einer elektrischen Verbindungsbahn zwischen diesen Städten einzutreten.

— Am Sonntag früh ward in Bernsdorf der etwa 26 Jahre alte Modelldreher Barth unter einem Birnbaum tot in einer Blutlache aufgefunden.

Die Behörde hält es nicht für ausgeschlossen, daß B. das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Es verlautet nämlich, daß B. ein Sparloosenbuch von 2000 Gulden besessen und etwa 20 Gulden bei sich getragen hat.

— Delitzsch, 22. Sept. Vergangene Nacht wurde in der hiesigen, unbewohnten Mädchenschule eingebrochen. Der ober die Einbrecher hatten eine Fensterscheibe eingedrückt und als sie Wertgegenstände zum allgemeinen Gebrauch nicht vorfanden, befanden sie ihre Zerstörungswut dadurch, daß sie Schränke und Pulle in acht Klassenzimmern gewaltsam erbrachen und die darin aufbewahrten Gegenstände, wie Bücher, Seigen und dergl. auf die Korridore warfen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, diese rohen Vandalen recht bald vor Gericht stellen zu können.

— Reichenbach, 22. Sept. Ein sogenanntes „Geldmännel“ ist gestern nachmittag der Polizei in die Hände gefallen. Ein in der hiesigen Burgstraße seines Amtes waltender Schutzmännel wurde plötzlich von einem Fremden darauf aufmerksam gemacht, daß sein (des Fremden) Freund mit einem Falschmünzer die Straße daher komme. Bei näherer Ermittlung ergab sich denn auch, daß die beiden Fremden aus dem Dorfe Irchwitz bei Greiz, der angebliche Falschmünzer aber ein gewisser Müller aus Weissenand bei Reichenbach gebürtig sei; derselbe hat früher selbstständig Bäckereien in Altendurg, Falkenstein u. betrieben, ist auch Hefenhändler gewesen und hat jetzt seinen Wohnsitz in Reichenbach. Die beiden Irchwitzer gaben an, Müller hätte dem einen von ihnen billiger Geld angeboten, und zwar 100 M. für 20 M., hätte dabei aber durchblicken lassen, daß es falsches Geld sei. Der Handel schwebte schon längere Zeit, die Auszahlung sollte immer in einem ferneren Orte, als in Klingenthal, Adorf u., stattfinden. Da der Irchwitzer jedoch nicht darauf einging, war das Geldmännel Müller auch einverstanden, daß man sich im Gasthose „zum Reichsadler“ in Mhlau treffe, was gestern nachmittag der Fall war. Der Ort schien aber für dieses Geschäft nicht so recht geeignet und man ging deshalb nach Reichenbach, um in einem dortigen Lokal das Geschäft abzuschließen. Da nun die Irchwitzer sahen, daß sie es mit einem Schwindler zu thun hatten, übergaben sie ihn der Polizei und heute morgen wurde er in das Amtsgerichtsgefängnis abgeliefert. Müller ist wegen eines gleichen Vergehens schon einmal vorbestraft.

— In recht großer Sorge befand sich vor kurzem in Wendischfähre bei Schandau eine Mutter, deren Kind beim Spielen eine Steinadel verschluckt hatte. Da sich bei dem Kinde sehr bald die heftigsten Schmerzen einstellten, wandte sich die besorgte Mutter an einen Arzt in Schandau. Durch ein ganz einfaches Mittel, ohne irgendwie operative eingzugreifen, gelang es demselben glücklicherweise, den gefährlichen Gegenstand aus dem Kindes Körper zu entfernen. Er verordnete tüchtige Portionen — Sauertraut. Schon am darauffolgenden Tage hatte das Mittel Erfolg. Auf natürlichem Wege gelangte die Nadel in Sauertraut eingehüllt — freilich etwas krummgebogen — wieder ans Tageslicht.

§ Wenn auch den Frauen alle Freiheiten und Rechte eingeräumt werden, Sklavinnen der Mode werden sie doch bleiben. Der internationale Frauenkongreß in Berlin bildet sich freilich ein, auch diese Kette brechen zu können. Dr. med. Spener sprach über diese Frage. Er erklärte, die jetzige Frauenracht sei aus praktischen, gesundheitschädlichen und sittlichen Gründen zu verwerfen. Vor allem zwingt der Kleiderrock die Frau zu slavischer Abhängigkeit: er hemme den freien Schritt der Beine und wirke als Staubjäger, die Frau müsse fußfrei werden. Weiter müßten gänzlich saßen Unterrock und Schnürleib. Letzterer indes nur allmählich, daß erst ein heranwachsendes Geschlecht durch allseitige frühe Leibesübung zu der Stärke der Rückenmuskulatur kommen könne, die den Schnürleib entbehrlich zu

preisgegeben, so-
Höhe eingeschlagen
nahe, bittet er um
einen Topf mit
Wund und schlägt
so, daß er blutet.
er sei am Sterben.
ab und begräbt ihn
Einige Stunden
er erfährt, daß der
fesen ist. Da man
ort freigelassen.
Fälle. Wir denken
g. Wir bemerken
Gefängnisse derart
der Gefangenen in
gen sind die Gefäng-
den Unrat und jede
tet, daß man einem
gibt. Wenn sich
ahre Behandlung
noch dunklere Ker-
ner unmen-schlichen
tagnummer.)
eben nach Verteilung
Schiden, 35, Proj.
raeliten. Für unser
st: 95, Proj. eman-
risten und 0, Proj.
M. 1.35
weiße und farbige
18.65 p. Met. —
umaste 20, (ca. 240
Dessins 20), porto-
hend.
k. Hoff.), Zürich.
den 24. Sept.:
den Wettertelegraph-
Lieberthalgen geneigt.
Ldbrücke.
g
lachten,
et
mit Klopfer.
g
hlachten
B. Brosche.
e
Heringe
mit Klopfer.
idkauerstr.
zu vermieten.
ril. auf Wunsch
r Besitzer.
Derfrau
lein nach aus-
e Expedition des
es guten,
R,
innigsten
el für die
nden, lin-
eure Ent-
erzlichen
die bewie-
schmuck,
die zahl-
geehrten
e Trauer-
ahestätte.
anige Ge-
nor für die
be wieder
ater wird
ept. 1896.
ager